

Nekrologe

Autor(en): **Niederer, J. / Cadisch, J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **80 (1944-1946)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEKROLOGE

Direktor Gustav Bener

1873—1946

Am 25. Januar 1946 starb nach längerer Krankheit im 73. Lebensjahr Herr Direktor Gustav Bener. Seine erfolgreiche Förderung kultureller und literarischer Werke sowie insbesondere seine aktive Mitarbeit bei allen wissenschaftlichen Bestrebungen unserer Gesellschaft machen es uns zur Pflicht, seiner in unserem Jahresbericht zu gedenken.

Herr Direktor Bener wurde am 17. Juli 1873 in seiner Vaterstadt Chur geboren. Nach gut bestandener Maturitätsprüfung an der Bündnerischen Kantonsschule entschloß er sich zum Studium der Ingenieur-Wissenschaften an der ETH in Zürich. Im Jahre 1898 trat er als Ingenieur in den Dienst der Rhätischen Bahn, um 20 Jahre später Leiter dieses größten Unternehmens unseres Kantons zu werden. Mit gleichem fachmännischem Geschick, mit dem er als Ingenieur am Ausbau des bündnerischen Eisenbahnnetzes teilgenommen, führte er nun als verantwortlicher Direktor die administrative Reorganisation und die Elektrifikation durch. So war es ihm dank seiner vorzüglichen Talente, seiner großen Energie und Tatkraft vergönnt, die Entwicklung des bündnerischen Eisenbahn- und Verkehrswesens in hohem Maße zu fördern.

Neben seiner Berufstätigkeit war es Direktor Bener ein Bedürfnis, an der Lösung kultureller Aufgaben nach Kräften mitzuarbeiten und dadurch das geistige Leben im Kanton anzuregen. Gewissermaßen als Frucht seines in der Naturforschenden Gesellschaft im Jahre 1904 gehaltenen Vortrages über «Placidus a Spescha», bei welchem er die Herausgabe der Schriften dieses ersten Naturforschers des Bündner Ober-



Phot. Salzborn, Chur

Direktor Gustav Bener

1873—1946

Mitglied seit 1898, Ehrenmitglied seit 1926

landes beantragt hatte, erschien 1913 das vortreffliche Sammelwerk «Pater Placidus a Spescha, sein Leben und seine Werke» von F. Pieth und Pater K. Hager. Auch die wissenschaftlichen Werke, wie das «Bündner Bürgerhaus», das «Bündner Burgenbuch», die «Bündner Kunstdenkmäler» und die neue «Bündnergeschichte» sind auf seine Initiative hin entstanden. Gelegentlich griff Direktor Bener selbst zur Feder, besonders wenn es galt, hohen Bündner Offizieren, berühmten Ingenieuren oder großen Naturforschern ein Ehrenmal zu setzen.

Ein lebhaftes Interesse bekundete der Verstorbene von Jugend auf an den Naturwissenschaften. An der Kantonschule wurde dieses gefördert durch Prof. Brügger, am Polytechnikum durch Prof. Schröter und Albert Heim. Wenn diese in Flims ihre Ferien verbrachten, durfte er sie auf den Exkursionen begleiten und an ihren botanischen und geologischen Forschungen teilnehmen. Daß er dies nicht ohne Nutzen tat, beweisen das Herbarium und die Gesteinssammlung, die er schon in seiner Jugend anlegte. Die intimen Beziehungen zu seinen einstigen Lehrern wie auch die Begeisterung für die Natur blieben auch in späteren Jahren lebendig. In seiner Praxis hatte Direktor Bener naturgemäß immer wieder mit den Geologen zu tun und manches geologische Gutachten zu vergeben. So stand er in Verkehr mit Prof. Arbenz — dessen Verdienste um die geologische Forschung in Bünden an anderer Stelle dieses Jahresberichtes gewürdigt werden — wie auch mit Prof. R. Staub und Prof. J. Cadisch.

Von der Zoologie interessierten ihn besonders die Vögel. Er kannte alle bei uns vorkommenden Arten und hinterließ auch eine schöne Kollektion ausgestopfter Tiere. Durch seine Vermittlung gelangten zahlreiche Objekte in den Besitz des Naturhistorischen Museums.

Die wissenschaftliche Erforschung des Heimatkantons lag Direktor Bener ganz besonders am Herzen. Daher ließ er den Forschern manche Begünstigung zukommen, die ihnen gestattete, unseren weitverzweigten Kanton in klimatischer,

geologischer und botanischer Hinsicht gründlich zu durchforschen. Seine Weitsichtigkeit in dieser Beziehung hat nicht unerheblich dazu beigetragen, daß Graubünden heute das floristisch und pflanzensoziologisch am besten durchforschte Gebiet der gesamten Alpenkette ist. Eine praktisch bedeutende Auswirkung hiervon zeigt sich in den zahlreichen Besuchen fremder Botaniker und in den von verschiedenen Seiten organisierten Exkursionen und geobotanischen Lehrgängen, die sich eines regen Interesses erfreuen. Das von Natur aus überreiche Anschauungsmaterial ist bei uns eben schon durchgearbeitet und kann anstandslos vorgelegt werden. In diesem Zusammenhang darf wohl auch an das von Direktor Bener gestiftete kleine ökologische Laboratorium im Dachstock des Verwaltungsgebäudes der Rhätischen Bahn erinnert werden, das Botanikern und Zoologen zur Verfügung steht und das wiederholt auch ausländischen Gästen als Arbeitsstätte gedient hat.

Schon im Jahre 1898 war der Verstorbene der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens beigetreten. Anlässlich der Hundertjahrfeier (1926) ernannte ihn diese zu ihrem Ehrenmitglied. Er hatte diese Ehrung voll und ganz verdient. Außer auf seine inhaltsreichen und mit Humor gewürzten Diskussionsvoten in den Sitzungen und auf die vielen Anregungen betreffend Naturschutzbestrebungen, Exkursionen usw. sei hier zunächst auf seine Vortragstätigkeit hingewiesen. Die weiten Reisen, die er in fast alle Länder Europas unternommen hatte, gaben ihm Gelegenheit, besonders über Reiseerinnerungen zu sprechen.

Vorträge in der Naturforschenden Gesellschaft:

- Reiseerinnerungen aus Spanien (1899)
 - Die geschichtliche Entwicklung Spaniens (1899)
 - Zehn Tage auf dem Atlantik (1900)
 - Reiseerinnerungen aus Norwegen (1904)
 - Pater Placidus a Spescha (1904)
 - Reise nach Ägypten (1933)
-

Direktor Bener ist auch der eigentliche Begründer des Naturhistorischen Museums. Nach dem Tode des langjährigen Konservators der kantonalen naturwissenschaftlichen Sammlungen — Prof. Tarnuzzer — wurde in der Naturforschenden Gesellschaft die brennende Frage einer besseren Unterbringung dieser Sammlungen intensiv studiert. Aber erst der tatkräftigen Initiative des Herrn Direktor Bener ist es gelungen, ein praktisches Projekt für die Lösung dieser Frage zu schaffen. Dieses Projekt, bestehend in der Erstellung eines Neubaus für das Naturhistorische Museum und in der Überlassung des Dachstock-Nordflügels im Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn für die wissenschaftlichen Sammlungen aus dem Nationalpark, hat die Naturforschende Gesellschaft zu dem ihrigen gemacht und in einer ausführlichen Eingabe an die Verwaltung der Rhätischen Bahn und an die Regierung begründet. Erfreulicherweise haben diese Instanzen unserem Begehren volles Verständnis entgegengebracht. Das Entgegenkommen der Rhätischen Bahn ist besonders Direktor Bener zu verdanken. Und als es 1926/27 an die Ausführung des Werkes ging, da hat Direktor Bener sowohl im Preisgericht als auch in der Baukommission tüchtig mitgearbeitet. Es war deshalb selbstverständlich, daß die Naturforschende Gesellschaft ihn auch in die Museumskommission wählte, welcher er bis zu seinem Tode angehörte.

Besondere Erwähnung verdient auch die «Ehrentafel bündnerischer Naturforscher», welche Direktor Bener bearbeitet und von der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens anlässlich der Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Chur 1938 herausgegeben wurde. Die Begeisterung, die darin zum Ausdruck kommt, gilt in erster Linie den verdienstreichen Naturforschern Graubündens, dann aber auch der Natur selbst und besonders seiner engeren Heimat, in welcher Direktor Bener an so vielen schönen Werken nach besten Kräften mitgeholfen hat.

So verlieren wir in Direktor Gustav Bener nicht nur einen aufrechten, tatkräftigen Bündner, der jahrzehntlang sich in

hervorragender Weise für das bündnerische Verkehrswesen eingesetzt hat, sondern auch einen weitblickenden Vorkämpfer und Stützer aller wissenschaftlichen Bestrebungen, die Alt Fry Rätien in irgendeiner Form zugute kommen.

J. Niederer.

Zur Erinnerung an Prof. Dr. Paul Arbenz*

1880—1943

Die Geologie ist eine junge Wissenschaft, und die Fortschritte auf ihrem Wissensgebiet sind so rasche, daß wenige Jahre genügen, um neue Thesen an Stelle der alten treten zu lassen. Es ist deshalb eine erfreuliche Feststellung, vom Werk eines Forschers sagen zu dürfen, daß nicht nur sein Tatsachenmaterial, sondern auch seine Folgerungen ihren Wert beibehielten. Dies trifft in hohem Maße für das Lebenswerk des am 30. Januar 1943 verstorbenen Prof. Dr. P. Arbenz zu, dessen in die Jahre 1915 bis 1930 zurückreichende Verdienste um die Erforschung der rätischen Alpen wir mit wenigen Worten gedenken möchten.

Paul Arbenz wurde im Jahre 1880 als Sohn des damaligen Oberingenieurs der Nordostbahnen in Zürich geboren, wo er die Schulen durchlief. Obschon er große Neigung für botanische Studien empfand, entschloß er sich doch, unter Leitung des Altmeisters Albert Heim die Geologenlaufbahn einzuschlagen. Ein Erholungsaufenthalt auf der Lenzerheide versetzte den Studiosus unfreiwillig in die Umgebung der imposanten ostalpinen Schubmassen der Gürgaletsch-Lenzerhornkette. Obschon der junge Geologe seine Studien mit einer Arbeit über das Gebiet des Fronalpstockes abschloß, welche ihn die Richtigkeit der gerade auf gekommenen

* Infolge des unregelmäßigen Erscheinens unseres Jahresberichtes unterblieb seinerzeit die Veröffentlichung eines Nekrologes auf unser verdienstes Ehrenmitglied. Wir sind deshalb Herrn Prof. Dr. J. C a d i s c h in Bern verpflichtet, daß er uns den vorliegenden Nachruf zur Verfügung stellte.



Prof. Dr. Paul Arbenz
1880—1943

Deckentheorie bestätigen ließ, faßte er bald nach seiner Wahl nach Bern, welche im Jahre 1914 erfolgte, den großzügigen Plan, die geologische Aufnahme von ganz Mittelbünden an die Hand zu nehmen und so an die Forschungsgebiete von Rudolf Staub und H. P. Cornelius anzuschließen. Sieben Doktoranden teilten sich in die Aufgabe der geologischen Kartierung der Berge zwischen Chur und Klosters im Norden und Tinzen-Albulapaß im Süden. Während der Jahre 1922 bis 1930 erschienen die mit Bundessubvention durch die Geologische Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft vollendeten sechs Kartenblätter 1 : 25 000. Wieviel Zeit und Arbeit Paul Arbenz als Leiter des Ganzen der großen Aufgabe opferte und wieviel Anregung er vermittelte, wissen nur seine Schüler. Er wanderte mit ihnen bei gutem und schlechtem Wetter durch ihre Arbeitsgebiete; er besuchte sie mit Berner Studierenden und ausländischen Gästen.

Während dieser «Bündnerzeit» veröffentlichte Paul Arbenz eine Anzahl hochinteressanter Schriften über die Faltenrichtungen in der Silvretta-Decke, über die Frage der Abgrenzung von Ost- und Westalpen, über die Konglomerate, Sandsteine und Schiefer der Saluver-Serie, welche auch heute noch im Brennpunkte der Diskussion steht. Von einer Exkursion auf den Pizzo Forno brachte der eifrige Forscher eine Anzahl Gesteinsproben mit Blitzspuren (glasigen Überzügen) mit, welche er in der Berner Naturforschenden Gesellschaft vorwies.

Die Naturforschende Gesellschaft Graubündens, welche Paul Arbenz auch als Vortragenden schätzte, ernannte ihn in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung ihres Kantons 1921 zum Ehrenmitgliede. Mit einer Reihe bündnerischer Naturforscher und Ingenieure war Arbenz gut befreundet. Als Experte bereiste er mit dem in Chur unvergessenen Chr. Tarnuzzer bündnerische Täler, so 1920 das Val d'Err, über dessen Manganlagerstätten die beiden eine wertvolle Studie veröffentlichten, welche für die von Erfolg begleitete Wiederaufnahme des Bergbaues während des zweiten

Weltkrieges von Bedeutung war. An den geologischen Vorarbeiten für den Bau der Bündner Kraftwerke beteiligte sich Prof. Arbenz mit Herrn Ingenieur H. E. Gruner aus Basel. Staumöglichkeiten, die in letzter Zeit wieder in Frage kamen, stunden damals auch schon zur Diskussion, so das Islakecken bei Arosa und der Greinaboden. Anlässlich der Aufnahmen für das Greinawerk entdeckte Arbenz auf der Alpe Montescario in kalkigen Bündnerschiefern, die bis dahin nie Fossilspuren geliefert hatten, Crinoidenreste.

Noch vor der Herausgabe der Mittelbündner Kartenfolge siedelte Paul Arbenz im benachbarten Engadin weitere Doktoranden an, welche die Kalk- und Dolomitberge nördlich des Albulapasses, das Gebiet des Piz Mezzem und die Quaternalsgruppe aufnahmen. Damit wurde der die Arbeiten überwachende «Chef» nolens volens zum hervorragenden Kenner bündnerischer Geologie. Es war ihm deshalb eine Freude, für den 1934 herausgekommenen Geologischen Führer der Schweiz die Kapitel «Chur-Parpan-Lenzerheide», «Bergün-Aelahütte-Tinzen» und «Il Fuorn-Val Cluozza» zu verfassen.

Die dem Bündnerlande gewidmete Tätigkeit des Forschers war nur eine etwas längere Episode seiner schönen Laufbahn. Lange Jahre widmete sich Paul Arbenz in gleicher Weise den Aufnahmen im Berner Oberland und in der benachbarten Zentralschweiz. Von anderer Seite ist auch schon auf seine erfolgreiche Tätigkeit als Lehrer an der Berner Universität hingewiesen worden, deren Rektorat er im Jahre 1932 bekleidete. Viele seiner Schüler zogen als Petroleumgeologen in die Welt hinaus, eine kleinere Zahl wandte sich in der Heimat dem Lehramte zu. Sie alle werden ihres Lehrers und Freundes zeitlebens in Dankbarkeit gedenken. *J. Cadisch.*

Nachrufe auf Paul Arbenz

wurden verfaßt von

- L. W. Collet in C-R. des Séances Soc. de Phys. et d'Hist. nat. Genève 1944;
H. Günzler-Seiffert in Mitt. Naturf. Ges. Bern, 1944 (mit Bibliographie) und
in Verh. der SNG, 1943;
R. Rutsch in Der Schweizer Geograph, 1943.
-